

An
Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Hrn. NICOL

Des H. Röm. Reichs Edlen Ritters und
Freyherrns

von **Bersdorff/**



Derer Güter Baruth/ Hennerdorff/ Bröttzig/ Kemnitz
Berthelsdorff/ Kreckwitz/ Radel/ Buch- und Haus-
Balda 2c. 2c. Erbherrens/

Herr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfst. Durchl. zu Sach-
sen Hochbestaltten Geheimbten Raths-Directoris, und
Land-Boigts des Marggraffthums Ober-
Lausitz/

Traurens vollen Beerdigungs-Lage/

Welcher war der 6. Septembr. des Jahres M D CC II.
wurde

Aus dem vorgegebenen Texte

I. Petr. I. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gott zu Ehren und zu schuldigsten unvergesslichen Andencken
des

Preißwürdigst-geführten und seelhaft-geendeten
Christen-Blauens und Wandels

Hochgemelter Seiner Hohen Excellenz und Gnaden
vorgestellet

Die Endliche Offenbahrung der hier verborgenen
Werrligkeit

Wahrer Christen/

In folgender Christl. Bedächtnis-Predigt
von

Johanne Christophoro Crügero,
Pastore Baruthensi.

DRESDEN/druckts JohannFriedrich Schrötell.

Das Buch des heiligen Hieronymus

JOHANNES

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

in der heiligen Schrift

des heiligen Hieronymus

Johanne (h)ilosopho (h)ieronymo

Pastore (h)ieronymo

des heiligen Hieronymus



Jesus CHRISTUS Cordis Mei Loetitia.

NACH DER! lehr uns bedencken wohl/
Das wir sind sterblich allzumahl/
Auch wir allhier keins Bleibens hab'n
Müssen alle davon/
Belehrt/ reich/jung/alt oder schön!



Jesus lassen wir billig/ Andächtig
und durch den Tod zu gegens
wärtigen Trauer-Versammlung
bewegte Zuhörer / heut unsern
Anfangs- un sonst unsern offternah
ligen Seuffzer seyn. Denn wir mö
gen so hoch hinan klettern an den
Lebens-Baum/als wir immer wol
len/ und es uns in der/ diesem Leben
aufferlegten Mühe und Arbeit/ noch
so sauer werden lassen/ werden wir doch die 70ste oder höchstens
80ste Jahres-Stuffe schwerlich überschreiten. Es bleibet viel
mehr bey des treuen Knechts Gottes Ausspruch Ps. XC. v. ii.
Unser Leben währet siebenzig Jahr/ wenns hoch kömmt/
so finds achzig Jahr/ und wenns köstlich gewesen ist/ so ist
es Mühe und Arbeit gewesen / denn es fährt schnell da
hin als stöhen wir davon. Der / so sein Leben vor vielen
Hundertten bey diesen entkräfteten Welt-Alter am höchsten brin
get / erreicht kaum das siebenzigste oder ja das achzigste Jahr/
und wenn er diese (je höher er von GOTT begabt und erhoben
gewesen / je mühseliger und arbeitsamer) zugebracht / muß er von
dannen. Solches beseuffzen wir heut mit einem Land durchschal
len.

lenden Ach! an dem Weiland Hoch- und Wohl-ge-
 hoirnen Herrn/Herrn NICOL des Heil. Röm.
 Reichs Edlen Banner und Frey-Herrn von
 Bersdorff/Herrn derer Güter Baruth/Heinersdorff/
 Radel Kreckwitz/Brottnig/Kemnitz/Buch- und Haus-
 walde 2c. 2c. Königl. Majestät in Pohlen und Chur-
 Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt gewese-
 nen und allenthalben treu erfundenen Geheimde
 Raths Directoren/und gevollmächtigten Land-
 Voigt des Marggraffthums Oberlausitz/un-
 sern Gnädigsten Erb- und Lehns-Herrn. Den hat
 die Kraft des Höchsten aus unverdienter Gürtigkeit gegen unser
 Land / und auff Borbitte so vieler hundert Menschen/ die seiner
 gerechten Regierung und milden Wohlthätigkeit genossen/ mit ei-
 nem bey dieser Zeit seltsamen Alter von 73. Jahren/begnadiget;
 Aber länger konte nach GOTTES Rath sein Leben auch nicht wäh-
 ren/ sondern er ist/ach Schmers! O daß ich diß nicht sagen mü-
 ste! Er ist am verwichenen 23. Augusti aus dieser Zeitligkeit ge-
 schieden/ und der Eitelkeit/ Mühe und Arbeit/ denen er ja über-
 genung sein Lebenlang getragen/ entflohen. Geiriß/wo jemand
 länger Lebens-würdig / war es wohl dieser löbliche Regent /
 saget mit einem Munde unser ganzes Land. So war es wohl
 dieser allerliebste Ehegemahl / wandelt den Ausspruch /
 der ächzende Mund der in tieffsten Jammer stehenden unverän-
 dert liebenden Frauen Gemahlin. Dieser treu-meinende
 Vater segendie Hoch-Freyherrlichen Waisen in ihren höch-
 sten Betrübniß darzu. Dieser in der That gnädige und gut-
 thätige Herr/schallet von Unterthanen und Armen nach. Al-
 lein es bleibt darbey; Unser Leben-währet siebenzig Jahr /
 und wenns hoch kömmt / so sinds achzig Jahr. Über je-
 nes solte es der Wohlseeltige Herr Geheimbte Raths Dire-
 ctor ein weniges/ nicht aber an die letzte Höhe bringen / so nahmt
 ihn der HERR hinweg aus diesem Leben. Müßen uns also
 den Göttlichen heiligen Rath gefallen lassen / und mit Syrach c.
 XXXIII. v. 13. sagen: Der HERR macht alle seine Wercke/
 wie es ihm gefällt. Unter dessen lieget uns ob / unsere un-
 terthänige Treue und verpflichtete Liebe auch nach dem Tode
 durch gesegnetes Andencken dieses Gerechten zu erweisen / und
 uns darbey aus GOTTES Wort Christlichen Gebrauch nach
 zu

zu unterreden / damit es nun **GOTT** gefällig und uns fruchtbarlich geschehe / wollen wir zu Hülffe unserer Schwachheit den Beystand der Krafft **Gottes** suchen in einen gläubigen Vater Unser.

Textus.

1. Petr. I. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Belobet sey **GOTT** und der Vater unser **Herrn Iesu Christi** / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung **Iesu Christi** von den Todten. In einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel. Such / die ihr aus **Gottes** Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche bereitet ist / das sie offenbahr werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet / die ihr ietzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Auff das euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglichliche Gold (das durchs Feuer bewahret wird) zu Lobe / Preis und Ehre / wenn nun offenbahrt wird **Iesus Christus**. Welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habt / und nun an ihn gläubet / wiewohl ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Und das Ende eures Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seeligkeit.

B

Es

Es sind sehr nachdenckliche und zugleich Hergens-süsse Worte Andächtige und durch die roth-gefärbte Flut des heiligen Tauf-Bassers in das Register der lieben Kinder Gottes eingezeichnete Zuhörer; die Johannes in seiner ersten Epistel c. 3. v. 2. 3. schreibet: Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden/ denn wir werden ihn sehen / wie er ist. Und ein ieglicher/ der solche Hoffnung hat zu ihm/ der reiniget sich/ gleich wie er auch rein ist. Der liebe Apostel redet von sich und seines gleichen/ das ist / allen wahren gläubigen Christen als Kindern des himmlischen Vaters und will ihnen zu erkennen geben/ in was für einer hohen Glückseligkeit sie gleich wohl nunmehr stünden / nach dem sie Gott errettet von der Obrigkeit der Finsternis/ und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes/ ob sie gleich die Welt nicht kennen und achten wollen / bezeuget ihnen demnach

I. Daß ihnen eine grosse Herrlichkeit von Gott zugedacht und zubereitet sey/ nemlich / daß sie GOTT gleich seyn werden. Meinet zwar nicht die Gleichheit der Natur und des Wesens/ denn diese Herrlichkeit ist des eingebornen Sohnes GOTTES eigen und bleibet sein allein / als der da ist das Eben-Bild des unsichtbaren Gottes Col. I. v. 15. Der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbilde seines Wesens Heb. I. v. 3. Den wir daher bey seiner Ankunfft ins Fleisch anfangen:

Der du bist dem Vater gleich ꝛc.

und konte also mit Recht sprechen Joh. XIV. v. 9. Wer mich siehet / der siehet den Vater. Sondern Johannes verstehet eine Gleichheit der Heiligkeit / Ewigkeit / Seeligkeit und unendlichen Herrlichkeit. Eine Gleichheit der Seelen mit GOTT in Weißheit / Heiligkeit und Gerechtiqkeit / und eine Gleichheit des Leibes mit CHRISTO in der Klarheit. Welche Gleichheit der Seelen angeben wird / wenn wir nicht mehr durch den Spiegel sehen im dunckeln Wort/ sondern von Angesicht zu Angesicht / wenn wir nicht mehr erkennen Stückweise/ sondern werdens erkennen / gleich wie wir erkennen sind

I. Cor.

1. Cor. XIII. v. 12. Des Leibes aber/wenn unser nichtiger Leib wird verkläret werden und ähnlich dem verklärten Leibe Christi Phil. III. v. 21. Worauff der Apostel ziehet/wenn er hinzu setzt: Denn wir werden ihn sehen / wie er ist. Da nicht allein die Zeit/ sondern auch das Mittel / durch welches wir un- widersprechlich zu der Herrlichkeit kommen können und müssen/ bemercket wird / das Sehen GOTTES nehmlich/ denn wenn wir GOTT sehen werden / nicht nur mit den Augen des Leibes/ son- dern zugleich und durchdringlicher mit den vollkommen erleuchte- ten Augen des Verstandes / und also nicht so wohl eine äusserli- che Gestalt Gottes erblicken/ der in seinem Wesen unsichtbar ist / als vielmehr die Göttliche Weisheit/ Herrlichkeit/ Heiligkeit/ Klar- heit/ Gerechtigkeit/ Gültigkeit/ Allmacht / &c. Worinnen das gött- liche Wesen bestehet. So wird freylich die göttliche Weisheit uns erfüllen; Die göttliche Herrlichkeit und Allmacht uns stär- ken; Die göttliche Heiligkeit uns durch und durch heiligen; Die göttliche Klarheit uns völlig erleuchten; Die göttliche Gerechtig- keit unsern Verstand und Willen dirigiren. Die göttliche Schön- heit und Gültigkeit uns unendlich erfreuen und dergestalt das in A- dam verlorne Ebenbild und Gleichheit mit Gott ersetzt wer- den. Wie wir gewahr werden / daß unser Auge in dem es den Glanz der Sonnen ersiehet / durch deren Klarheit und Schein / da es sonst nichts sehen kan bey entwichenen Sonnen-Schein / er- leuchtet und helle gemacht wird. Diß ist nun traun mit Pauli Worten sie zu beschreiben eine unaussprechliche / ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit 2. Cor. IV. v. 17. Welche schon in diesem Leben der Kinder Gottes eigen ist in dem göttli- chen unwandelbaren Versprechen und ihrer untrüglichen Glau- bens Hoffnung / nur aber mit dem Genuß ihrer im Himmel war- tet. Unter dessen ist es nach den Worten Johannis

II. Seine hier in diesen Leben verborgene und unerkentliche Herrlichkeit. Denn spricht er: Es ist noch nicht erschienen/ und wieder: Wenn es erscheinen wird. Es stehet da das Wörtlein *φανερωθή*, welches ein solches Erschei- nen beschreibet / da man eine Sache sichtbarlich hat und mit Au- gen sehen kan. Massen dieses Wort gebraucht wird von der Er- scheinung **CHRISTI** im Fleisch bey seiner Menschwerdung/ da ihn iederman anschauen und sehen können / wie Joh. Epist. I. c. I. v. I. schreibet: Das Wort des Lebens / das wir gesehen haben mit unsern Augen/ das wir beschauet haben. Wir finden auch diß Wort 1. Petr. V. v. 4. von der Erscheinung Christi am jüngsten Tage / da ihn alle Augen offenbahrlich schauen wer- den in seiner Herrlichkeit. Lehret demnach der Apostel so klar / augenscheinlich sichtbar sey hier in diesen Leben die Herrlichkeit der

Kinder Gottes nicht/ daß sie einem Ieden in die Augen falle/ sondern solche Erscheinung werde erst im fünffrigen Leben angehen/ ist also dieselbe hier verdunckelt und verborgen. Zwar auch schon auff Erden läffet sich öffters die Herrligkeit der Gläubigen erblicken/ so wohl von ihres gleichen/ als von denen ihnen wiedrigen Kindern der Welt. Wann der grosse GOTT sich seiner Frommen annimmet/ wieder ihren gewaltsamen Verfolger sie schützt/ und denselben mächtiglich stürzet/ so sehen es die Gerechten/ fürchten sich und lachen sein. Psalm. LII. v.7. Sie sehen/ was vor herrliche Hülffe denen Kindern GOTTES von den Allerhöchsten geschiehet/ fürchten sich also für seiner Majestät/ lachen aber der Gottlosen mit ihrer eingebildeten grossen Macht/ die so leichtlich zu nichte werden muß. Wann GOTT seine Arme schützt für Elende/ und ihr Geschlecht mehret wie eine Heerde/ sehen es die Frommen und freuen sich und aller Bosheit wird das Maul gestopffet. Pf. CVII. v. 42. Erscheinet dergestalt klarlich/ wie hoch und herrlich die Gläubigen vor GOTT geachtet sind/ der sich ihrer so mächtig und ernstlich annimmet. Wiederumb/ wann die Gottlosen/ welche die Kinder des Höchsten bey ihren äußerlichen Ansehen für nichts achten und leichtlich zu unterdrücken gedenden/ gleichwohl sehen müssen/ wie sie wunderbarlich erhalten werden/ und immer ie mehr in die Höhe wachsen/ ie mehr sie untergedrückt werden/ daß GOTT ein Zeichen [als ein unvermuthetes Wunder] an ihnen thut/ daß es ihnen wohlgehet (mitten unter allen Drangsalen) so fällt ihnen ihre Herrligkeit in die Augen/ und müssen sie sich schämen/ daß ihnen der Herr selber beystehet und sie tröstet Pf. LXXXVI. v. 17. Wenn der Gottlose sehen muß/ wie des Gottsfürchtigen Gerechtigkeit ewiglich bleibet und sein Horn wird erhöht mit Ehren. Verdreust es ihn/ er beisset seine Zähne zusammen und vergehet. Denn was die Gottlosen gerne wollen/ das ist verlohren. Pf. CXII. v. 10. Solcher Gestalt sahe Saul aus der wunderbahren Beschützung des unschuldigen Davids/ und seiner Aufrichtigkeit gegen ihm die von GOTT ihm zugedachte Königliche Hoheit an ihm in seinem größten Elende herfür leuchten und mußte bekennen 1. Sam. XXIV. v. 18. 21. Du bist gerechter denn ich. Du hast mir Gutes beweiset/ ich aber habe dir Böses betweislet. Nun siehe ich weiß/ daß du König werden wirst/ und das Königreich Israhel stehet in deiner Hand. Nicht minder erblickte er auch an ihm die Hoheit göttlichen Beystandes und Segens in seinen Vornehmen/ wie zu sehen aus seinen Worten 1. Sam. XXVI. v. 25

v. 25. Gesegnet seystu mein Sohn David/ du wirst thun und hinaus führen. Allein solches sind nur kurze Sonnen-Blicker durch die trübe Creuzes Wolcken / und weil die Gläubigen durch viel Trübsal/ deren immer eine auff die andere folgt / in das Reich Gottes gehen müssen/wird ihr Herrligkeits-Glanz bald wieder dadurch verdunkelt / und müssen sie im finstern Thale des Elendes wandeln Pf. XXIII, 4. Siehet man denn sie an / siehe / so ist es finster für Angst und das Licht scheint nicht mehr über ihnen Es. V. v. 30. und mag man was sonst Hiob von den verkehrten Weltweisen setzet c. V. v. 14. wohl auch auff sie appliciren und sagen: Sie müssen des Tages in Finsternis lauffen und tappen am Mittage wie in der Nacht. Gleichwohl sollen Kinder GOTTES sich selbst/ daß sie solche sind / mit einer Gewißheit zu ihrem Trost und Stärkung kennen/ auch von andern / als Lichter in der Welt/ die da scheinen mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte Phil. II, v. 15. erkennen werden / demnach setzet der heil. Johannes

III. Ein anderes sicheres Kennzeichen/daran sie sich selbst kennen / und von andern erkant werden mögen. Das ist die Reinigkeit des Herzens und Wandels. Und ein ieglicher/ der solche Hoffnung hat zu ihm/ der reiniget sich / gleich wie er auch rein ist. Nach dem Glanze irdischer Glückseligkeit muß man an den Kindern Gottes nicht sehen/der ist wenig / und selten vor der trüben sie bedeckenden Creuz-Wolcke zu spüren: Sondern nach dem Schein der Reinigkeit und Unschuld des Lebens und Wandels. Denn ein ieglicher/der solche Hoffnung hat/da ist niemand ausgenommen / der sich Gedanken machen möchte / bey unreinen Lebens-wandel / dennoch Theil an der künfftigen Herrlichkeit zu haben / welches leider! Der Schein-Christen blinde Einbildung ist. Rein ein ieder / wer da sichere und wohlgegründete Hoffnung haben und des Eingangs zu solcher Herrlichkeit gewiß seyn will/ der reiniget sich. Er weiß aus Gottes Wort/ das ohne der Heiligung niemand den HERRN sehen wird Hebr. XII. v. 14. Dingen ist er gewiß aus Christi warhafftigen Munde / daß die selig sind/ die reines Herzens sind / und werden Gott schauen Matth. V. v. 8. Demnach damit ihn seine Hoffnung/in der er GOTT zu sehen gedenccket / wie er ist und hierdurch ihm gleich zu werden / nicht betrüge / reiniget er sich. Es muß zwar sonst GOTT die Reinigung an uns / die wir von Weibern gebohren/

E

unter

unter denen keiner rein ist/verrichten. Davon Petrus Zeugnis giebt Act.XV.v.9. predigend: **GOTT** reinige die Herzen durch den Glauben. Und Paulus schreibt seinen Hebreern c.I.v.3. Der Sohn **GOTTES** habe gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst. Wie denn auch unser Johannes Epist.I. c.I. v.7. Das Blut **CHRISTI** als das Mittel der Reinigung anführet. Hier aber leget er dem Wiedergeborenen die Verrichtung der Reinigung selbst zu und spricht: er reiniget sich. Uns damit zu lehren/ein wahres Kind **GOTTES** und wiedergeborener **CHRIST**/ sehe zu/ daß er die **GNADE GOTTES** in der durch die Wiedergeburt erlangten Reinigung nicht vergeblich empfahe 2.Cor.VI.v.1. Sondern gebrauchte sich viel mehr in der Wiedergeburt erlangten Kräfte heilsamlich/ lege nunmehr selbst mit Hand an durch die mitgetheilte **GNADE GOTTES** in der täglichen Erneuerung. Lasse von der Sünde/mache seine Hände unsträfflich/und reinige sein Herz von aller Missethat Sir.XXXVIII.v.10. Weil er so grosse Verheissung hat (**GOTT** nehmlich zu sehen/wie er ist in seiner Herrlichkeit und ihm gleich zu werden) so reinige er sich durch immerwährende **BUSSE**/ von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/und fahre fort mit der Heiligung in der Furcht **GOTTES**. 2.Cor.VII.v.1. Und diß immer nach dem vor Augen unß Herzen habenden Exempel **GOTTES** unß seines Heilandes **IESU CHRISTI**/wie er rein ist/u. mit seiner Reinigkeit auch uns so wohl als mit seiner unaussprechl. Gedult im Leide/ein Fürbild gelassen hat/ daß wir sollen folgen seinen Fußstapffen. 1. Petr. II, 21. Nach dem Befehl Lev. XIX.v.2. Ihr sollt heilig und also in der Heiligkeit rein/sein/Deñ ich bin heilig/der **HERR** euer **GOTT**. Daran nun kan man sehen / wer ein Kind des Reinen und Reinigkeit liebenden **GOTTES**/oder ein Kind des unsaubern unreinen und Unreinigkeit fördernden Hölle-Geistes ist. Daran können andere und ein ieder an sich selbst sehen / ob ihre Hoffnung **GOTT** einmahl zu sehen und gleich zu seyn richtig oder unrichtig/ weil doch einmahl kein Unreiner Erbe hat an dem Reiche **GOTTES** und **CHRISTI**. Ephes.V.v.5. O daß doch dieses erwegen wolten alle die/deren/beyde **SIN** und **BETWISSEN** unrein ist. Tit.I.v.15. und sich gleichwohl dabey fälschlich einbilden das reine Angesicht **IESU CHRISTI** zu schauen / damit sie noch bey Zeiten **BUSSE** thäten vor die Unreinigkeit 2 Cor.XII.v.21. ingedenck/ daß uns ja **GOTT** nicht zur Unreinigkeit beruffen / sondern zur

zur

zur Heiligung. Theſſ. IV. v. 7. So würde ihre Hoffnung auff
bessern Grund stehen / als besorglich der meisten stehet.

Wir sehen aber daraus / wie wir uns in diesem Leben nicht viel
auff Freud und vorscheinende eufferliche Glückseligkeit zu spizen
haben; Sondern vielmehr diese dort erst erwarten / hier aber
Creuz und Leiden über uns nehmen müssen / als die wir warten
auff ein Leben / welches GOTT geben wird denen / so im
Glauben starck und fest bleiben für ihm Tob. II. v. 17. 18. Da-
von handelt mit mehrern der vorgeschriebene Perrinische Leichen-
Text / worinnen von der Christen Leiden und Anfechtung auff
Erden und erfolgenden unaussprechlichen Freude im Himmel
geredet wird. Da nun dieses eine Materia, in welcher viel herr-
licher Trost vor bekümmerte Seelen / dergestalt auch vor unser
von GOTT betrübtres Hoch-frenherrliches Lehn-Hauß ist /
wollen wir zu Aufrichtung niedergeschlagener Gemüther daraus /

Die endliche Offenbarung der hier verborgenen Herrlichkeit wahrer Christen

beschauen / und zwar

- I. Worinnen ihre Herrlichkeit bestehe.
- II. Wodurch sie in diesem Leben verborgen und verdunkelt werde.
- III. Sothauer Herrlichkeit klare Offenbarung.

Du aber HERR Jesu Christe / der du deine Gläubigen dein Leiden und Sterben hier an ihren Leibern umbtragen lässest / laß uns erkennen / wie auch dein herzliches Leben an uns soll offenbahret werden / damit wir jenes gedultig tragen / dieses aber getrost erwarten und endlich freudig erlangen / Amen.

Wer Leben ist verborgen mit Christo in GOTT / wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch mit ihm offenbahret werden in der Herrlichkeit. Dieses / ihr / der künftigen Herrlichkeit tröstlich versicherten und derselben im heiliger Gedult erwartenden Creuz-Christen / ist Col. III. v. 3. Pauli Erklärung von der endlichen Offenbarung der hier verborgenen

ligkeit rechtgläubiger Christen und zwar ist nöthig zu wissen

I. Worinnen sie bestehe/ sintemahl außser dieser Wissenschaft wir ihrer wenig achten und uns wenig um ihre Offenbarung bekümmern würden/ nach dem es heist

Ignoti nulla cupido.

Das wird das Herz mit schlechter Sehnsucht breñen/
Was wir so wenig oder gar nicht kennen.

Hier von spricht nun Petrus zu unserer Benachrichtigung in abgelesenen Text: Gelobet sey **GOTT** und der Vater unsers **HERRN JESU CHRISTI**/ der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung **JESU CHRISTI** von den Todten/ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel. Euch die ihr aus **GOTTES** Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit. Welche Worte allzumahl hierher gehören. Der liebe Apostel kan ohne herzlichliche Dancksagung gegen **GOTT** nicht an eine so grosse Wohlthat/die er uns durch Annehmung zu solcher Herrlichkeit erwiesen/gedencken/drum preiset er gleich zu Anfange den himmlischen Vater und spricht: Gelobet sey **GOTT** und der Vater unsers **HERRN JESU CHRISTI**/ welches auch Paulus für eine Schuldigkeit vor göttliche Gnade erkennet/ und vermahnet Col. I. v. 12. 13. Dancksaget dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß/ un̄ hat uns versezet in das Reich seines lieben Sohns. Drauff zeigt er an/es bestehe der Christen Herrlichkeit (a.) in der Kindschafft **GOTTES**/ daß er uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat/ und also zu seinen Kindern gemacht. Was dort dem in Sünden vertalenen David/Nathan im Nahmen **GOTTES** ankündigte 2. Sam. XII. v. 7. Du bist der Mann des Todes/das sind wir von Natur in Sünden empfangene Menschen insgesambt Kinder/Männer und Weiber des Todes/ die wir hier (dafern wir in solchen Sünden-Stande geblieben) als lebendig Tode/wie in Pauli Augen/die unbekehrten Sünder sind 1. Tim. V. v. 6. mehr wie die Gespenster umgegangen wären/ denn warhafftig gelebet/ in dem nichts von dem Leben/ das aus **GOTT** ist in dem Sünden-Falle bey uns überblieben/ und endlich in der Höllen hätten liegen müssen

müssen wie die Schaaffe/ und uns den ewigen Tod nagen lassen. Das war nun wohl das gröste Elend / so eronnen werden mag. In diesem hat sich Gott unser erbarmet und uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren. Siehe da/ den Ursprung unser Herrlichkeit und Seeligkeit/ das ist/ Gottes des Vaters grosse unendliche Barmherzigkeit/ denn

Es jammerte GOTT von Ewigkeit
 Mein (und dein) Elend über die Massen/
 Er dacht an seine Barmherzigkeit /
 Und wolt uns helfen lassen.

Durch die herzhliche Barmherzigkeit unsers Gottes/ hat uns besuchet der Aufgang aus der Höhe/Luc.I.v.78. Aus dieser Barmherzigkeit Antrieb hat uns Gott wiedergeboren. Da hast du das Mittel/ wodurch wir zu Kindern Gottes werden in der Wiedergeburt. Wir müssen wiedergeboren werden aus dem Wasser und Geist/Joh.III.5. und in solcher Geburt uns ein reines Herz geschaffen/ Ps.LI. v.12. Der alte Mensch / der nach dem vorigen Wandel durch Lüste in Irthumb sich verderbet / muß abgelegt werden/ und wir hingegen erneuert im Geist unsers Gemüthes anziehen den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit/ sonst können wir nicht Gottes Kinder werden. Wollen wir wissen durch was vor Krafft dieses geschehe/ stehet daben: Durch die Auferstehung JESU Christi. Die/ gleichwie sein Tod in uns Sünde und Tod überwindet / also das geistliche Leben uns erworben hat/ und in uns würcket / und uns dadurch zu dem ewigen Leben tüchtig machet. Allermassen dieses der Endzweck der Wiedergeburt / daß wir zu einer lebendigen Hoffnung oder Hoffnung mit Gott ewig zu leben können mögen/ wie es der Apostel Paulus erkläret Tit.III.v.5.6.7. Wo er eben diese Lehre auff's deutlichste führet/wenn er seinem Tito schreibet: Nach seiner Barmherzigkeit macht uns GOTT seelig/ durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch JESUM Christum unsern Heiland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade / gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens/das ist ie gewislich wahr. Da uns dann Gott also geistlicher Weise wiedergeboren hat von dem

Dem Tode zum Leben / ist er je unser Vater / der uns gezeuget hat nach seinem Willen Jacob. I. v. 18. Und wir sind seine rechte Kinder / die nicht von den Geblüte / noch von den Willen des Fleisches / noch von den Willen eines Mannes / sondern von GOTT gebohren sind Joh. I. v. 12. Das ist ja nun eine grosse Herrlichkeit ein Kind des hochgelobten GOTTES zu seyn. Hieraus fließet wieder ein ander Stück / darinnen die Herrlichkeit gläubiger Christen zu sehen ist (B) das Kindliche Recht an das himmlische Erbe. Kindern geböret der Eltern Erbgut. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOTTES Erben und Miterben Christi Rom. VIII. v. 17. Auff daß auch wir mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Also schreibet hier auch Petrus gläubigen Christen als Kindern GOTTES / das Erbe zu / das behalten wird im Himmel. Und damit man ihre Herrlichkeit desto mehr ersehe / nennet ers ein unvergängliches / unbeflecktes und unverwelckliches Erbe. Ein unvergängliches Erbe. Welches nicht wie das Wesen dieser Welt vergehet 1. Cor. VII. v. 31. Da mancher durch Feuer / Wasser / Krieges - Gewalt oder ander Unglück umb sein Erbe gebracht wird ; sondern das ewig bestehet. Denn es ist ein Erbe in CHRISTS Reich. Dessen Reich aber ist ein ewig Reich und seine Herrschafft währet für und für Dan. III. v. 33. Ein unbeflecktes Erbe. Das weder Unreinigkeit einiger Lüste / dergleichen sich die Juden und Türcken schändlicher Weise in ihrem Himmel einbilden ; noch einiger Schmerz / Unlust und Jammer beflecken kan / wie hier der zeitlichen Freude zu geschehen pfeget / da es heist :

Sunt mala mixta bonis.

Jammer / Schmerzen / Angst und Leiden
Mischt sich mit in unsre Freuden.

Das Griechische Wort *Αμύαντος* unbefleckt / ist genommen von dem selzamen Steine Amiantus, der wie Baumwolle gesponnen / die davon gewürckte Leinwand aber / so sie beflecket / an statt des Waschens im Feuer ausgebrant und dadurch von allen Flecken auff's sauberste gereiniget wird. Wodurch der Geist GOTTES andeutet / das Feuer und Brunst des göttlichen Lichts / in dem er wohnet / werde alle unsaubere Sünden - Schlacken an den Auserwählten / wenn sie darzu nahen würden und kömen zu dem Erbtheil der Heiligen im ewigen Licht / ausbrennen / und sein heller Glanz alle Flecken der Betrübnis ausfaubern / hingegen ihnen unver-

unver-

unvermischte Freude geben / daß sie würden Freude und Wonne ergreifen / Schmerz und Seufftzen aber würde weg müssen / wie Esajas c. XXXV. v. 10. die Freude im himmlischen Erbe erkläret. Ein unverwelckliches Erbe soll es auch seyn / dessen Schönheit / wie hier dem allerschönsten Blumen auff's schnellste zu wiederfahren pfleget / wo man so dann ihrer überdrüssig wird und sie weg wirfft / nicht also abnehmen / vergehen und eckel machen wird: Sondern das seine Liebligkeit und Annehmlichkeit immer behält / und demnach der Besitzer sich nimmer gnug dran sattigen / viel weniger aber eine Überdruß bekommen kan. Das Holz des Lebens / im himmlischen Paradiß / wo das Erbe der Gläubigen behalten wird und ist / trägt zwölfferlei Früchte und bringet seine Früchte alle Monden / Johannis Meldung nach / Offenbahr. c. XXII. das ist / im Himmel ist eine stetige Erneuerung der Freuden. Daher wie man bey steter Abwechselung der Speise keiner überdrüssig wird / also man nimmer der himmlischen Ergößlichkeiten satt werden kan. Und sehet ein nochmaliges Hauptstück der Herrlichkeit derer Christen / wird uns im Texte gemeldet (γ) des iezo beschriebenen Erbtheils unwandelbare Gewißheit. Hier bringet sich mancher selbst umb sein schönes Erbe / wie der verlorne Sohn mit seinem Schwelgen und prassen Luc. XV. Mancher wird darumb gebracht / wie Rehabeam Salomons Sohn / durch den Jerobeam / der ihm gehen Stämme seines ererbten väterlichen Königreichs abnahm. 1. Reg. XII. Wie Naboth / der seines Lebens und Erbes zugleich gewaltsam beraubet ward 1. Reg XXI. Welcher Verlust immer mehr zu besorgen / iemehr bey iezigen Zeiten die Achabischen Herren / die immer darauff richten / wie sie ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen / biß daß kein Raum mehr da sey / daß sie alleine das Land besitzen / Es. V. v. 8. sich herfür thun. Dessen haben sich die Auserwehltten Himmels Erben nicht zu besorgen. Niemand kan ihnen ihr Erbe rauben / es wird vorbehalten im Himmel / da ist es wohl auffgehoben. Der Himmel ist zu feste. Diebe können da nicht nachgraben un stehlen. Matt. VI. v. 20. Tod und Teuffel können ihn nicht ersteigen / er ist zu hoch! GOTT verwahret das Erbe und ist Obervormund drüber / bey dem sind sie mit Paulus gewiß / daß er kan ihre Beylage bewahren biß an jenen Tag 2. Tim. I. v. 12. Die Rechtgläubigen bringen sich auch selbst nicht drum. Sind sie gleich vor sich selbst schwach / wie arme zarte Kinder / so werden sie doch aus Gottes Macht bewahret durch den Glauben zur Seeligkeit / wie der Text spricht:

spricht. Die Krafft Gottes ist in diesen Schwachen mächtig/ der hilfft ihrer Schwachheit auff/ ziehet/ leitet/ führet sie/ wie ein treuer Vormund sein unverständiges Mündel / und nimt sich ihrer wieder die/ so sie verführen wollen/ an/ biß sie in den Besitz des Erbes gelangen. Der HERR ist treu / und stärcket und bewahret sie für den Argen 2. Thess. III. v. 3. Der Gott aller Gnaden/ der sie beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu / derselbe vollbereitet / stärcket / kräftiget/ gründet sie und erhält sie also bey ihrem Erbe. 1. Petr. V. v. 10. Und dieses durch den Glauben/ den er durch den Heiligen Geist in ihnen entzündet. Mit diesem sind sie recht als mit einer Garde umgeben und bedeckt / wie der Nachdruck des Wortes *προσπεμνας* mit sich führet. Durch den Glauben gestärket/ brauchen sie ihre Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit/ daß die Sünde nicht über sie herrschen und sie um ihr Erbtheil bringen kan Rom. VI. v. 13, 14. Überwinden also ihr Fleisch. Durch den Glauben gestärket überwinden sie den Teuffel/ denn wenn sie ihm in Glauben fest widerstehen/ 1. Petr. V. v. 9. so muß er weichen. Durch den Glauben gestärket überwinden sie auch die Welt. Denn der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. V. v. 4. daß ihnen also niemand ihr Recht und Erbe nehmen kan. Sehet demnach/ Meine Geliebten/ was der wahren Christen Herrlichkeit für eine Herrlichkeit sey/ da ein Christ ist/ und durch den Glauben sicher bleibt/ ein Kind und Erbe des HERRN/ daran ihn nicht muß irren/ des Teuffels listig Art.

Hier/ hier/ lasset uns sein die Augen aufstun umb zu erkennen / welches wir/ die wir alle Christen seyn und heißen wollen / vor die größte Herrlichkeit halten / nach der wir embsich trachten sollen / und deren sich unser Herz/ wenn wir sie besitzen/ hoch erheben kan. Ein Welt gesinntes Herz wird bald antworten: Aus einem vornehmen Geschlechte geboren seyn; Hohe Freundschaft haben; einträgliche Güter besitzen / und ansehnliche Aempter führen / sey die größte Herrlichkeit. Wohl dem Volk! wird es sprechen; Wohl dem Menschen/ dem es also gehet/ der kan sich erheben und was von sich halten. Aber mit dieser Antwort kommen wir nicht zusammen/ lieber Mensch. Du antwortest von deines gleichen Leuten und Herrlichkeit nehmlich von Welt und Welt-gesinnten und was sie hoch düncket. Ich rede von Petri gleichen/ von geistlich und himmlisch gesinnten. Ich lasse es passiren vor Leuten/ die nur auff das sichtbare und gegenwärtige sehen/ sind gemelte zeitliche Dinge / Geschlecht / Freundschaft / Güter / Aempter und Bürden / was grosses / und wenn
Gott

GOTT dessen gewürdiget hat / zumahl / wenn er sich dessen ohne Sünde zu brauchen weiß / mag freilich seine hohe Gürtigkeit preisen. Denn es ist **GOTT** so wenig schuldig gewesen / dich zu einem Oberherren und der über andere erhoben / zu setzen / als gezwungen einen andern unter dir / oder wohl zu deinem Bauer / Gärtner und Häußler gebühren lassen zu werden; Sondern es hätte ihm frei gestanden / dir jenes / jenem deinen Stand zu geben. Wenn nun das beste getroffen / hat seine Güte umb so viel höher zu preisen. Aber lieber! was ist doch dieses alles gegen der Herrlichkeit / ein Kind **Gottes** / und gewisser unfehlbarer Erbe aller himmlischen Schätze und Güter ewig zu seyn? Dieses ist / wie wir vernommen / ein wahrer rechtschaffener Christ. Ein Kind **Gottes** ist in dem vornehmsten Geschlecht. Es gehöret ja in das auserwehlte Geschlecht / zu dem königlichen Priesterthumb / unter das heilige Volk / das Volk des göttlichen Eigenthumbs 1. Petr. II. v. 9. Es ist in der allerhöchsten Freundschaft. Sein Vater ist der heilige und allein gewaltige / der König aller Könige / und Herr aller Herren / der Majestätische **Gott** 1. Tim. VI. 15. Seine Mutter ist die Christliche Kirche / die alle / auch die höchsten Käyser und Fürsten / so im Himmel sind / gezeuget hat. **Jesus** ist sein Bluts- und Muths-Freund. Alle Cherubinen und Seraphinen / alle Erzväter und Propheten / Apostel und Evangelisten / ja alle in den Thron der Herrlichkeit erhabene Auserwählte / weil sie auch Kinder dessen sind / der ein Vater ist über alles / was Kinder heist im Himmel und auff Erden / sind seine Brüder und Schwestern. Der Himmel und alle Güter sind sein / so hat es auch den größten Reichthumb. Ei so laffet uns doch diese Herrlichkeit hochachten mit Petro und **Gott** inbrünstig dafür loben / offerers aus den Lert mit inbrünstigen Herzen ruffend: Gelobet sey **Gott** und der Vater unsers **Herrn Jesu Christi** / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat / zu einer lebendigen Hoffnung &c. O! daß wir doch sonderlich niemahlen einen Tauffstein / oder ein Kindlein zu demselben tragen sehen / da wir nicht / weil ja unsere geistliche Zeugung dort geschehen / freudig in solche Worte ausbrechen. Laffet uns süßiglich darüber verwundern / daß **Gott** uns arme Erdwürmer / so hoch und seiner Kindschaft gewürdiget hat / und mit Johanne sagen 1. Epist. c. III. v. 1. Sehet / welche eine Liebe hat uns der Vater erzeitet / daß wir **Gottes** Kinder heißen sollen. Laffet uns doch eifrig darnach trachten / daß / ob wir wohl alles verlihren solten / wir nur durch den Glauben / in von dieser gewürckten Reinigkeit des Herzens und Unschuld des Lebens / in wahren kindlichen Gehorsam / diese Kindschaft und Kindes

Recht / daran sich ja alle Ungehorsame und Unreine zu ihren ewigen Schaden / freventlich verlustig machen / erhalten. So können wir uns dessen / wenn uns Noth und Jammer drücket. Ja wann uns der Satan und die Welt / zeitlichen Glends und Armuths wegen / verächtlich hält / ja wenn uns unser eigen Herz betrüben will / heiliglich und tröstlich erheben sagend:

Gott ist mein Vater / ich sein Kind /
 Was ich (auff der armen Erden) bey mir nicht hab und find /
 Hat er zu aller Genüge.
 Der hilfft auch / daß ich meinen Stand /
 Wohl halt und herrlich siege.

Also zogen Kaiser Theodosius und Carolus I. die Kindschafft Gottes ihren hohen Kaiserlichen Würden für / alldieweil diese nur zeitliche und gefährliche Hoheit / jene aber ewige und sichere Erhöhung zur Rechten GOTTES giebet. Solcher Christlichen Gedancken sind auch gewesen Sr. Excellenz und Gnaden der Herr geheimbte Raths-Director und gevollmächtigte Land-Voigt / unser Hochseeliger Gnädiger Herr Collator. Gott hat ihn aus einem Ubralten und der vornehmsten Geschlechtern einem lassen geböhren werden / er hatte in ihm / durch / vor erkante hohe Qualitäten / von Kaiserl. Majest / angebohrne Gnade / das Geschlecht umb einen ziemlichen Grad erhöhet. Er hatte ihn die wichtigsten Chargen am Hoffe im Geheimen Rath und in unsern Landen zugeleget. Was aber hierbey Seines Herzens Gedancken gewesen / erkläret er im erwählten Leichen Text. Ohne zweiffel mag er vor jenes Glück GOTT auch gedancket haben. Aber / wenn er bedencket / wie jenes alles so verfällt / dieses aber allein beständig trösten kan / daß er Gottes Kind und ein Erbe des Himmels / so vergißt er alles / was dahinden ist / hebet Herz und Hände gläubig auff und ruffet: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / der auch mich nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeböhren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten ꝛc. Durchgehet seinen ganzen Lebens-Lauff! Beschauet Sein seeliges Ende und die heilige Vorbereitung darzu! so werdet ihr finden / daß ihm nichts so angelegen gewesen / als in der Kindschafft Gottes zu leben und zu sterben / die Sehnsucht nach dieser feuerte Sein Gebet und Gottesdienst an / darin öftters und herzlich mit dem Himmlischen Vater zu reden / und in seinen Wort ihn wieder reden zu hören. Die Behutsamkeit / solcher nicht verlu-

verlustig zu werden / führete seinen Lebens-Bandel / daß er nicht wandelte im Rath der Gottlosen / noch trat auff den Weg der Sünder Ps. I. v. 1. Die Begierde in solcher Kindschafft GOTTES stehen zubleiben / stärckete Ihn in dem Gehorsam der Gebote GOTTES / darinnen einher zu gehen untadelich. Das Verlangen nach ihr und ihren völligen Genuß zog noch bey Leben die fromme Seele Himmelan / und hub sie im Tode völlig hinauff. Jene bey dem Unglück der Welt sich nach dem Himmel sehnende Königin / ließ zwen Kronen mahlen / eine auff der Erden liegend; die andere von einer Hand am Himmel gehalten / und darzu schreiben:

Quæ gratior?

Welche derer die hier ligen /
Kan dein Herze recht vergnügen?

Der himmlische Vater hat eben dieses unsern Hochseeligen Herrn Geheimde Rathes-Directori und Lands-Boigt vorgestellt. Auff Erden hatte er ihm eine schöne Glücks- und Ehren-Krone auffgesetzt. Daben aber ihm seine Kindschafft geschencket / welchem die unverwelckliche Krone der Ehren / 1. Petr. V. v. 4. Die Krone der Gerechtigkeit 2. Tim. IV. v. 8. beygelegt im Himmel. Da nun im Tod / welcher die vergänglichlichen Kronen abnimmt / hingegen zum Empfang der unvergänglichen führet / gleichsam die Frage geschah:

Quæ gratior?

Welche derer die hier ligen /
Soll dein Herze recht vergnügen?

Also warff Er die weltliche Ehren-Krone in tieffster Demuth mit den Eltesten Apoc. IV. v. 10. Vor dem Stuhl GOTTES nieder / langete sehnlich nach der himmlischen und seuffzete:

Hæc, hæc gratior.

Kan ich die Himmels-Krone kriegen /
Soll sie mein Herze ewig vergnügen.

Der zeitlichen Ehren will ich gern entbehren /
Du wollest mir nur das ewige gewehren

E 2

Das

Das du erworben hast/
Mit deinem herben/bittern Todt/
Das bitt ich dich mein HErr und GOTT.

Diese hat er auch erlangt und empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des Herrn Sap. V. 17. Vorzu ihm die Hochbetrübtten an statt ferneren Jammers viel mehr mit getrösteten Herzen gratuliren/ und an statt bisherigen Weinens gen Himmel schallen lassen die Jubel-Worte:

Wohl dir du Kind der Treue /
Du hast und trägst davon/
Mit Ruhm und Danck-Geschreie /
Den Sieg und Ehren Kron/
GOTT giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand/
Und du singst Freuden Psalmen
Dem/der dein Leid gewand.

Bisher haben wir aus unsern Text von der Herrlichkeit der wahren Christen geredet / worinnen sie bestehe/ und vernommen/ daß es eine über alle masse grosse Herrlichkeit sey. Gleichwohl gehet es ihnen oft und mehrentheils / wie ihren Meister EHRZ. GOTT/welcher der Glantz der Herrlichkeit seines Vaters/ und doch in seinen sichtbaren Wandel auff Erden / so armselig aussah/ daß Es. LIII. v. 3. 4. von ihm saget: Er hatte keine Gestalt noch Schöne. Wir sahen ihn / aber da war keine Gestalt / die uns gefallen hätte. Er war der aller verachtetste und unwehrteste voller Schmerzen und Kranckheit. Er war so verachtet/daß man das Angesicht vor ihm verbarg/darum haben wir ihn nichts geachtet. Damit sie uns nun in solchen Zustande nicht unfentlich werden / ist nöthig/ wir lernen sie auch darin kennen/und beschauen zu dem Ende bey der endlichen Offenbarung der hier verborgenen Herrlichkeit wahrer Christen

II. Der Herrlichkeit rechtgläubiger Christen grosse Verdunkelung in diesem Leben. Der Text berichtet hiervon / so wohl wodurch als warumb solche Verdunkelung geschehe. In welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit [wo es seyn soll] traurig seid in mancherlei

cherlei Anfechtungen. Auff daß euer Glaube rechtschaffen sei / und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglichliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lob / Preis und Ehren / wenn nun offenbahret wird **JESUS Christus** / lauten die Worte. Daraus höret Ew. Liebe / Traurigkeit und Anfechtungen sind die Finsterniß / durch welche der Glanz der Herrlichkeit wahrer Christen auff Erden verdunckelt wird. Und freilich ist's an dem / daß es menschlichen Sinnen schwer werden will / diejenigen vor **GOTTES** Kinder zu halten / die einen so herrlichen / mächtigen und liebreichen Vater im Himmel haben sollen / wenn sie gleichwohl umbgeben hat Leiden ohne Zahl. Wenn ein Unglück nach dem andern herein blizet über sie / fällt ihnen das Urtheil aus dem Psalm. LXXIII. v. 11. Was sollte **GOTT** nach jenen fragen / was sollte der Höchste ihrer achten? So konten die Jüden selbst in solcher Verdunckelung **Christum** nicht für den Sohn **GOTTES** erkennen / sondern hielten ihn vielmehr für den / der von **GOTT** geschlagen und gemartert wäre / wie wir aus dem LIII. cap. Es. gehöret haben. Bey seiner Creuzigung erboten sie sich; Ist er der König von Israel / so steige er nun herab vom Creuze / so wollen wir ihm glauben. Er hat **GOTT** vertrauet / der erlöse ihn nun / lüsted's ihm / denn er hat gesagt; Ich bin **GOTTES** Sohn. Matth. XXVII. v. 42. 43. Es wolte sich ihrer Meinung nach nicht räumen / einen vor den König von Israel / den **GOTT** gesandt / und gar vor **GOTTES** Sohn halten / der so spöttlich und jämmerlich da sich creuzigen lieffe. Er sollte ihren Gedancken nach / ihnen dieses nicht einmahl zu muthen / da hingegen / wenn er sich herrlich / prächtig und ansehnlich aufführen würde / sie ihn im Glauben anzunehmen gern erbdria wären. Hiobs Freunde schätzten den frommen Mann um der vielfältigen Trübsal willen vor **GOTTES** Feind. Ja die Verdunckelung ist so starck / daß offters die Gläubigen selber sich darinnen nicht erkennen mögen / sondern bilden sich mit dem geängsteten Zion ein / der **HERR** hat mich verlassen / der **HERR** hat mein vergessen Es. XLIX. v. 14. und gedenckt nicht mehr an mich / als an sein liebes Kind. Wie aus den folgenden Worten / in denen **GOTT** antwortet: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? zu ersehen / daß auff ein solches Vergessen eines Kindes das Absehen in der Klage gerichtet sey: Es wird aber diese verdunckelnde Traurigkeit in Anfechtungen gar nachdencklich und tröstlich beschrieben / daß es sey (a) Ein kurzes Leiden. Die ihr eine
F
fleue

kleine Zeit leidet. Entweder in Betrachtung übriger Gnaden-
 Zeit/die Gott den Gläubigen gönnet/ und den Gerechten nicht
 immer in Unruhe läſſet Ps.LV.v.23. Oder in Entgegenhal-
 tung gegen das folgende ewige Freuden-Leben/ gegen welchem es
 nicht eine Minute zu rechnen/ob wir schon die ganze Zeit unsers Le-
 bens in Jammer und Elend zubringen müſſen. Solcher Art nen-
 net es auch Christus modicum ein kleines Joh.XVI.v.16. Denn
 ob es uns schon ein langes düncket / und wir offters mit David/wenn
 unsere Gebeine erschrocken ſind / und unsere Seele iſt ſehr
 erschrocken / ausruffen: Ach du HERR / wie lange? ſo
 iſt es doch gegen die Ewigkeit nicht ein Augenblick. Es wird uns
 auch vorgeſtellet als (6) Ein nöthiges und nütliches Leiden.
 Das die Kinder Gottes nur trifft / wenn es ſeyn ſoll / wenn es
 ſich ihres Beſten wegen nicht anders ſchicket/und ihnen der allwei-
 ſe GOTT nicht beſſer zu rathen weiß. Sonſten verſchonet Gott
 ſeiner Kinder gerne damit/ denn er nicht von Herzen und mit
 Vorſatz den Menſchen zu ſchaden/die Menſchen plaget und be-
 trübet Thren.III.v.33. Geſchiehet es / ſo muß dieſes/ wie alles an-
 dere / was GOTT denen ſeinen zuſchicket zu ihren beſten die-
 nen Rom. VIII. v. 28. Doch aber heiſt es auch (7) Ein vielfälti-
 ges Leiden / in mancherlei Anfechtungen. Da betrifft ei-
 nen dieß/ den andern ein ander Creuz: Einer wird am Geiſte/ der
 ander am Leibe angegriffen: Einer an Ehren/der ander am Haab
 und Gut / nach dem die Weiſheit des allwiſſenden Vaters eine
 Art des Leidens dieſem / dienlicher beſindet als jenem. Oder man
 mag es auch verſtehen von mancherlei Leiden / die einem allein ü-
 berfallen. Wenn ihn/wie den David umgeben Leiden ohne
 Zahl Ps. XL. v.13. Und er an Kindern / Vieh / Leib und Gemü-
 the/wie Hiob angetaſtet wird / der da klagete c. VI. v. 2. 3. Wenn
 man meinen Jammer wäge / und mein Leiden zuſammen
 in eine Waſchale legte; So würde es ſchwerer ſeyn den
 Sand am Meer. Da weiß Gott alle Bäume zu Ruthen
 zu machen über ſeine Kinder / Ezech.XXI.v.20. Sie mögen
 den anſtoſſen/wo ſie wollen/ ſo ſchütteln ſie Creuz und Unglück ab.
 Wo will dazumahl unter ſolchen trüben Wolcken/unter ſo viel Ach
 und Weh! was herrliches an ihnen zu ſehen ſeyn? Dieſes kömmt
 der Vernunfft ganz wiederſinnlich vor / als die/durch den Trieb des
 Glückſüchtigen Fleiſches und Bluts/sich einbildet / es könne lieben
 Kindern Gottes nimmer ſo übel gehen / und denen es ſo betrübt ge-
 he/ können nicht Kinder Gottes ſeyn / wie könte ein lieber Vater
 ſeine Kinder ſo quälen? Dieſem Gedancken zubegegnen/ſezet Pe-
 trus dazu die Urſach dieſer Leidens Verdunkelung. Auff
 daß euer Glaube rechtſchaffen/und viel köſtlicher erfunden
 werde

werde

werde/denn das vergänglichliche Gold/ das durchs Feuer bewahret wird. Zu Lob Preiß und Ehre/ wenn nun offenbahret wird **JESUS** Christus. **GOTT** betrübet die seinigen nicht aus Zorn/ und meinet es nicht böse mit ihnen. Nein/ er thuts zu vermehrung ihrer und ihres Heilandes Herrlichkeit. **GOTT** thuts zu Vermehrung ihrer Herrlichkeit/damit einmahl ihr wohlgeprüffter Glaube desto heller herfür leuchten möge. Dem Satan istts darumb zu thun/das er der Kinder Gottes Glauben verachte/ wie uns Hiobs Exempel weiset/dessen Glaubens-Frömmigkeit er aller Art zu vernichten wuste Hiob. I. und sonderlich aus dem/weil er nur bey guten Wetter des Glückes/welches **GOTT** dem Hiob gönnete/glänzte. Wie nun ein Gold-Schmied/wenn er recht tüchtig Gold zeigen will/nicht eine falsche Farbe anstreichet/ er wäschet sie vielmehr runter und reiniget es durch Feuer/ indem die Schmincke nicht bestehen kan. Weiset denn den herrlichen Strich und beschämet die Verächter. So mache es/spricht der Apostel/**GOTT** auch/er wasche dieseinigen mit der scharffen Trübsals- Seife im Thränen Wasser/ brenne des Glaubens-Gold im Ofen der Trübsal aus/damit er den höllischen Verleumbder und allen ihren Feinden zu Spott/die Tüchtigkeit und Standhaftigkeit des Glaubens-Goldes vorstellen möge/zu ihrer Beschämung. Daraus folget dann die Vermehrung der Herrlichkeit Christi/der ist der Anfänger und Bollender des Glaubens Hebr. XII. v. 2. Er würcket den Glauben/ Col. II. v. 12. So viel nun dem Glauben-Glantz zugehet/ so viel wächst auch Christo Lob/Preiß und Ehre. Bey den Gläubigen/ die ihn öffentlich loben werden/ ihrer selbst wegen zum Theil/ dann auch anderer Glaubens Mitgenossen halber/dafür/das er vor sie gebeten/das ihr Glaube nicht auffhöret/wie vor Petrum Luc. XXII. v. 32. sondern das er sie erfüllet mit allerlei Freude und Friede im Glauben. Rom. XV. v. 13. Bis das sie alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkantnis des Sohns Gottes Eph. IV. v. 13. Sie werden **GOTT** danken/ das ihr Glaube sehr gewachsen 2. Thess. I. v. 3. und sie durch seine Krafft Glauben gehalten/wofür ihnen nun die Krone der Gerechtigkeit beigeleget 2. Tim. IV. v. 7. 8. ja das er sie durch den Glauben bewahret zur Seeligkeit/und ihr Glaube nun rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/denn das vergänglichliche Gold/wie in unsern Text stehet. Denn wird freilich ihr Mund voll Lachens/ und ihre Zunge voll Rühmens seyn da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat grosses an ihnen

nen gethan / der Herr hat grosses an uns gethan / des sind wir frölich Psalm. CXXVI. v. 2. 3. bei dem Satan selbst / und vor allen Verdammten wird er zu Christi Lob / Preis und Ehren gereichen / wenn diese mit Scham werden sehen müssen / wie / ob schon die Gläubigen in mancherlei Anfechtung gefallen / dennoch / der von den Gottlosen so verächtlich gehaltene Glaube / weil er rechtschaffen gewesen / Gedult gewürcket / die da fest geblieben bis ans Ende. Jacob. I. v. 3. 4. Da wird an ihnen gepreiset werden der Nahme unsers Herrn Jesu Christi und sie an ihm / nach der Gnade Gottes / und des Herrn Jesu Christi / weil ihr Gott sie würdig gemacht des Beruffs / und erfüllet hat alles Wohlgefallen der Güte und das Werck des Glaubens in der Krafft. 2. Thess. I. v. 11. 12. Mercket / solcher heiligen und hohen Ursach wegen / läset Gott hier auff Erden die Herrlichkeit seinen Gläubigen durch Trübsal und Anfechtungen verdunckelt werden / die er sonst insgesamt von ihnen abwenden würde.

Was ist denn nun rechtgläubiger Kinder Gottes Creuz und Trübsal? Nubecula cito transiens. Wie Athanasius von der Arrianischen Verfolgung sagte. Eine Wolcke / so ihnen das Trost-Licht eine kleine Zeit verbirget. Eine Wolcke / so den Glantz ihrer kindlichen Herrlichkeit eine kurze Zeit verdunckelt; aber damit nur zu Wege bringet / daß sie einmahl so viel heller wieder herfür strahlen. Wie der Sonnen Glantz / wenn er eine Weile mit trüben Wolcken verdeckt gewesen. Nubecula oportuno tempore irrigans tandem & recreans. Ein Wölckgen ist es / das zu recht dienlicher Zeit / wenns noth ist / lieblich befeuchtet / erquicket und fruchtbar macht. Warum woltestu dich denn / mein liebes Kind Gottes / wenn du dich recht erwegest / des Creuzes und der Trübsal gänzlich überhaben wissen? Es erscheinet warlich klar genug / daß die solches begehren / den heilsamen Rath ihres himmlischen Vaters von ihrer Seeligkeit / ja ihren eigenen Nutzen nicht verstehen. Gedencke doch! wann nimmer keine Wolcken und also auch kein Regen den hellen Himmel betrübeten / würde bei den schönen Sommer-Glantz alles verschmachten; Und wenn keine Trübsals Wolcken und Thränen Regen unsern Herzens-Himmel und Augen-Licht bedeckten und überzögen / würden wir bei hellen Schein zeitlichen Wohlstandes leicht untergehen und verderben. Oder doch zum wenigsten keine reife Früchte des Gebeths / der Gedult / der Gelassenheit und dergleichen bringen. Die besten Herzen werden merken / wie alles gar laulich zugehen würde in ihnen /

Wenn

Wenn es gieng nach des Fleisches Muth/
 In Gunst/ und Gesund/bey grossen Gut/
 Würdt ihr gar bald erkalten.
 Darumb schickt Gott die Trübsal her /
 Damit euer Fleisch gezüchtigt werd /
 Zur ewigen Freud erhalten/

O daß wir dieses recht verstünden / wir würden / wenn wir ein
 Creuz-Gewitter her rauschen hörten/ auff die Knie niederfallen/
 und wie Elias auff dem Berge Carmel/ da er hörte/ es gehe eine
 kleine Wolcke auff aus dem Meere 2. Reg. XVIII. v. 44. herzlich be-
 ten/GOTT wolle den ganzen Himmel schwarz von Wolcken und
 Winde machen/ und einen grossen Regen kommen lassen. Daß
 dieses nicht geschiehet/ ist die Ursache/ weiln wenig sich um die schäd-
 liche unfruchtbare Dürre ihres Herzens bekümmern/ die wenig-
 sten wohl gar etwas davon wissen und verstehen. Du lieber
 Christ / gehe in dich und besiehe dein dürres lechzendes Herze.
 Betrübe dich demnach über deinem Creuz nicht so sehr / sondern
 dencke / daß gewiß auff die Wolcken Regen/ und auff deine Angst-
 Verfinsternung/süsse erquickende Feuchtigkeit und GOTT ange-
 nehme Früchte folgen werden. Es ist ein Kleines/ so ist die Trüb-
 salweg/ aber den Nutzen empfindestu lange/ ja wohl in Ewigkeit:
 Du bekümmerst dich niemahls/wenn es Nacht wird/ weil du weißt/
 es wird wieder Licht werden/ und so legstu dich zur Ruhe / in der
 du der Sonnen Aufgang wieder erwartest. Mache es doch auch
 so/ wenn dich die Creuz-Finsternis bedecket. Gehe in die Kam-
 mer der Gedult / und schließ die Thür nach dir zu / verbirge
 dich ein klein Augenblick / bis der Zorn fürüber gehet Ec.
 XXVI. v. 20. Ruhe in deines JESU um unser Ruhe willen am
 Creuze ausgebreiteten Armen / mit zuversichtlichen Herzen und
 erwarte also/ bis er dich wird ans Licht bringen/ daß du deine
 Lust an seiner Gnade sehest Mich. VII. 9. Schläffest du Gottes
 Kind/ erwan besser/ wenn dir darzu gesungen? Ich will dir ein
 schön Wiegen Verschen hersezen?

In des mein Herze sing und spring/
 In allem Creuz sei guter Ding/
 Der Himmel steht dir offen.
 Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein /
 Denck/ daß die liebsten Kinderlein
 Allzeit das Unglück troffen;
 Drum so/ sey froh/

§

Glau

Glaube feste/daß das beste/
So bringt Frommen/
Wir in jener Welt bekommen.

Und höre doch/dein himmlischer Vater will dich selber einsingen/
denn das ist seine Stimme aus Efa.LIV.v.7.8.

Ich habe dich ein Augenblick /
O liebes Kind verlassen:
Sieh aber/sieh mit grossen Glück /
Und Trost ohn alle Maassen/
Will ich dir schon/
Die Freuden Kron /
Aufsetzen und verehren.
Dein kurzes Leid
Soll sich in Freud
Und ewiges Heil verkehren.

Ei so wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/denn er verlezet und verbindet. Er zuschmeißt und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren Hiob V.v.17.18.19. Unter solcher Verdunkelung stehet jetzt unser **Hochfreyherrliches Hochbetrübttes Vehn-Hausß.** Unser ganzes Land/ und ich herzlich bekümmert. Ach! Der **HER** hat ihnen und uns die Sonne im hellen Mittage untergehen lassen/ und das Land am hellen Tage finster werden Amos VIII.v.9. **Durch den Tod Sr. Excellens und Gnaden des Herren Geheimbde Rathß Directoris und Land-Boigts.** O! wie angenehm bestrahlte die Hohen Angehörigen diese liebliche Hausß-Sonne? Wie helle leuchtete im Lande diese herrliche Regiments-Sonne? Wie er freuete mich der mir nur geschehene Aufgang dieser hohen Gnaden-Sonne? Ach! die ist nun untergangen vor unsern Augen. Sie bedecken die Todes- und Grabes-Wolcken / uns die Angst- und Trauer-Finsternis. Wir wohnen nunmehr im Lande der Finsternis und des Dunkels Hiob.X.v.21. O wie viel Thränen werden aus dieser trüben Wolcken heut über die Wangen der Hoch-Leidtragenden und

und

und vieler 100. die Seiner Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit genossen / strömen. Besinnet's wohl ihr Baruthischen Unterthanen / mit was ungemeiner Liebe euch diese Sonne erwärmet. Mit was milder Wohlthätigkeit / sie eure Häuser / Böden / Acker und Hände alljährlich befeuchtet. Ich versichere euch / ihr habt nicht Thränen genug in euren Häuptern / den Verlust / den ihr aus den betrübteten Untergang empfinden werdet / zu beweinen. So laffet uns auff's wenigste unsere unterthänige Danckbarkeit und Pflicht hiermit erweisen / daß wir den Schmers der Hochbetrübteten Frau Gemahlin / der herzbekümmerten Hochfreyherrlichen Familie und aller Hohen Angehörigen mit tieffsten Mitleiden empfinden / und da wir Abwesende nicht mehr zu thun vermögen / **GOTT** den Vater des Lichts / in dessen Licht wir das Licht sehen Ps. XXXVI. v. 10. Bey dem auch Finsterniß nicht Finsterniß ist / un die Nacht leuchtet wie der Tag / Finsterniß ist wie das Licht. Ps. cxxxix. 12. Bitten / er wolle das tröstliche Licht seines Antlitzes über sie erheben. Er wolle es wieder helle lassen werden / wo es dunkel ist Ps. LXVIII. v. 15. Er wolle die Hochbetrübteten wieder aus den Dunkeln führen Psalm. CVII. v. 14. Er wolle ihr Licht wieder im Finsterniß aufgehen / und ihr dunkel seyn lassen wie den Mittag. Ec. LVIII. v. 10.

Diß haben auch Sie und alle rechtgläubige Kinder Gottes sich zu versehen / denn dem Gerechten muß das Licht (das ist Glück und Heil nach der Anmerckung des theuren Lutheri) immer wieder aufgehen / und Freude den frommen Herzen Ps. XCVII. v. 11. Wo nicht hier / doch dort in jenem Leben / als wir versichert werden / so wir bei der endlichen Offenbahrung der verborgenen Herrlichkeit rechtgläubiger Christen zulezte besehen.

III. Die völlige Offenbahrung an ihr selbst / wann und wie sie geschehen / und wie herrlich sie sein wird. Die Zeit (a) wenn diese völlige Offenbahrung geschehen wird / heist im Text die letzte Zeit. Der Apostel spricht: Die Seeligkeit sei ihnen zubereitet / daß sie offenbahret werde zu der letzten Zeit. Deren Anfang ist das Ende der Welt mit dem jüngsten Tage / das unendliche Ende die Ewigkeit. Der Geist Gottes pfleget sonst in der Schrift unterschiedene Zeiten die Letzte zu nennen. Dergestalt die letzte Zeit (a) die Zeit des Neuen Testaments / wenn er durch Esaiam von der-

selben weissaget c. II. v. 2. Es wird zur letzten Zeit / das ist zur Zeit des Neuen Testaments / der Berg / da des HERRN Haus ist / gewiß sein / höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heiden dazu lauffen. In dem Verstande spricht Johannes Epist. I. c. II. v. 18. von seiner Zeit: Kindlein es ist die letzte Stunde. Die letzte Zeit wird auch genennet (3) die Zeit näher gegen den jüngsten Tag / auff welche Paulus zielet / wenn er seinem Timotheo weissaget / daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtreten und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teuffel. I. Tim. III. v. 1. Ingleichen 2. Tim. III. 1. und Judas / wenn er v. 18. seiner Epistel sezet: Zu der letzten Zeit werden Spötter sein / die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Wohin auch zu ziehen die Worte Danielis c. XII. 4. Ferner wird mit Benennung der letzten Zeit auch bedeutet (7) Die Zeit des jüngsten Tages und darauff folgenden ewigen Lebens / davon Sap. II. v. 16. stehet: Die Gerechten werdens zu letzt gut haben. Und in diesem Verstande brauchet es auch unser Petrus im Text in den Worten: Welche [Seeligkeit] zu bereitet ist / daß sie offenbahr werde in der letzten Zeit. Welches daraus erhellet / daß er es hernach beschreibet / als die Zeit / in der offenbahret wird JESUS CHRISTUS / und da die Gläubigen das Ende ihres Glaubens davon bringen / nehmlich der Seelen Seeligkeit. Welche Zeit die Zeit des jüngsten Tages ist / denn auch Paulus einen Tag der Offenbarung JESU nennet / wenn er 2. Thess. I. v. 7. spricht: Die da Trübsal leiden sollen Ruhe haben mit ihnen (den Aposteln) wenn der HERR JESUS wird offenbahret werden vom Himmelsamt den Engeln seiner Krafft / und mit Feuer-Flammen / Rache zu geben über die / so GOTT nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN JESU CHRISTI. Sintemahl daß hier der jüngste Tag verstanden werde / daher klar / daß eben von diesem CHRISTUS Matth. XXV. v. 31. spricht / er werde an dem Tage kommen in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm. Und Petrus bezeuget selber in der andern Epistel c. III. 10. An diesem Tage / den er v. 7. Einen Tag des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen nennet / werden die Himmel zergehen mit grossen Krachen / die Element aber werden für Hitze zerschmelzen / und die Erde und die Werke

de

Die Drinnen sind/werden verbrennen. So ist auch eben die-
 ser Tag derjenige / an welchen die Gläubigen/das so lang erwünsch-
 te Ende ihres Glaubens davon bringen / nemlich der See-
 len Seeligkeit. Allermassen/der ist der Tag/an dem sich ihre völli-
 ge Erlösung nahet Luc. XXI.v.28. Der Tag/an welchen sie der
 Herr wird erlösen von allen Ubel und aushelfen zu seinem
 himmlischen Reiche 2.Tim.IV.18. Der Tag/an welchem sie als die
 Gesegneten des himmlischen Vaters/werde ererben das Reich/
 das ihnen bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth.XXV.v.
 34. Der Tag/an welchem sie als fromme und getreue Knechte
 werden eingehen zu ihres HERRN Freude.Matth. XXV. v. 21.
 Dieser Tag ist nun die Zeit der endlichen Offenbarung der hier ver-
 borgenen Herrlichkeit wahrer gläubiger Christen. Darauff folget im
 Text (b) wie die Offenbarung geschehen werde. Solcher
 gestalt/das **JESUS CHRISTUS** offenbahret wird / welchen die
 Gläubigen nicht gesehen / und doch lieb haben / und an ihn
 glauben/wiewohl sie ihn nicht sehen/und das Ende des Glau-
 bens davon bringen/nemlich der Seelen Seeligkeit. Sind
 also zwei Dinge/welche die Herrlichkeit der gläubigen Christen
 an jenem Tage offenbahren werden. Die zugleich geschehende
 Offenbarung **JESU CHRISTI** und ihre daraus erfolgende
 Seeligkeit. Sie hören hier von Christi hohen und aus zweien Na-
 turen wunderbar bestehende Person. Sie hören von seinen liebreichen
 Herzen / und heilsamen Ampte. Sie vernehmen / daß er sei / und
 denen/die ihn suchen/ ein Vergelter sein werde. Hebr. XI. 6.
 mit Gnade und Wohlthat: Hingegen auch ein gerechter Bestraffer
 aller/denen Seinigen angelegten Bosheit. Daß es recht sei bei
GOTT / zu vergelten Trübsall denen/die Christi Gliedern
 Trübsall anlegen. Denen aber die Trübsall leiden/Ruhe mit
 denen Heiligen 2.Theff.I.v. 6.7. Hierfür haben sie nun **JESUM**
 herzlich lieb / ob sie ihn schon / weder in seiner allerlieblichsten Person/
 noch allemahl in solcher Erweisung hier sehen können. Und glauben
 an ihn/daß er ein solcher sei/ wie er in seinem Worte von sich zeugen
 läffet/wiewohl sie ihn nicht in seinen Wercken iederzeit also sehen und
 empfinden. Sintemahl der Glaube ist eine gewisse Zuversicht/
 des/das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man
 nicht siehet.Hebr.XI.v.1. Darüber spotten ihrer die gottlosen Ver-
 ächter/und sprächen / wie zu Christo selbst Matth. XXVII. v. 43.
 Er hat **GOTT** vertrauet/der erlöse ihn nun/ lüstet's ihn/denn
 er hat gesagt: Ich bin **GOTTES** Sohn. Wenn aber **CHRISTUS**
 am jüngsten Tage wird offenbahret werden vom Himmel/
 sammt den Engeln seiner Krafft. Und mit Feuer-Flammen/
H
Rache

H

Rache

Rache zu geben über die/so **GOTT** nicht erkennen/und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers **HERRN** **IESU CHRISTI**. Welche werden Pein leiden/das ewige Verderben/von dem Angesicht des **HERRN**/und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird/das er herrlich erscheine mit seinen Heiligen/und wunderbar mit allen Gläubigen/ 2. Theff. I. v. 7. 8. 9. 10. Wenn er kommen wird / und alle heilige Engel mit ihm/und sitzen wird auff dem Stuhl seiner Herrlichkeit/und werden für ihm alle Völker versammelt werden. Wenn er wird die Gläubigen/als Geseegneten seines Vaters zum Erbe des himmlischen Reichs beruffen. Die Ungläubige aber/als Verfluchte verstoßen wird in das höllische Feuer. Wenn diese werden in die ewige Pein gehen müssen / die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. XXV. Und solcher Gestalt die Gläubigen das Ende / das Ziel/den Zweck / den Ausgang ihres Glaubens davon bringen/nehmlich der Seelen Seeligkeit. Als welche der Endzweck und seelige Ausgang ihres Glaubens ist / den ihnen ihr treuester Heiland verheissen / und den sie sehnlich und geduldig gesucht haben / davon **CHRISTI** Verheissung lautet / Joh. X. v. 28. Ich gebe meinen Schaaßen das ewige Leben/und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie mir aus meinen Händen reißen. Welches Ende ihnen zu erwerben/er auch in die Welt kommen / wie er in oben angezogenen Capitel Johannis v. 11. sagt: Ich bin kommen/das sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Un eben darum hat ihn der Vater gesandt/das die Welt durch ihn seelig würde. Joh. III. v. 17. Von den Gläubigen aber stehet: Wir glauben durch die Gnade **IESU CHRISTI** seelig zu werden. Act. XV. v. 11. Sie glauben/das sie sehen werden das Gute des **HERRN** im Lande der Lebendigen. Ps. XXVII. 13. das sie schauen werden sein Antlitz in Gerechtigkeit/ wenn sie erwachen nach seinem Bilde Ps. XVII. v. 15. Das erlangen sie dann/ wenn sie eingehen in ihres **HERRN** Freude/un haben der gestalt das erwünschte Ende ihres Glaubens. Da wird nun freilich ihre Herrlichkeit recht offenbahr und liegt am Tage. Den Gläubigen selbst/ denen es noch hier auff Erden nicht erschienen war / was sie sein würden/ die werden dazumahl sehen/ was für herrliche/hoherhabene/seelige Leute sie sein/ ob sie schon hier verfolget und vernichtet worden. Denen Gottlosen nicht minder wird diese Herrlichkeit offenbahr für Augen liegen/die sie sich nimmermehr einbilden konten / also das sie grausam erschrecken werden über solcher Seeligkeit / der sie sich nicht versehen hätten? Und werden unter einander reden mit Reue/und für Angst des Herzens seuffzen: Das ist der/
welchen

welchen wir etwa für einen Spott hielten/und für ein hönisch
 Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und
 sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die
 Kinder Gottes / und sein Erbe ist unter denen Heiligen.
 Sap. V. v. 2. 3. 4. 5. Hierauff folget / daß es sein werde (c) eine Freu-
 den volle Offenbahrung/ wo sich die Auserwählten drüber freuen
 werden/ mit unaussprechlicher/ herrlicher Freude. Nichts kan
 so sehr erfreuen / als wann man das erlanget/ wornach man schmerz-
 lich verlanget/ und worauff man sehnlich gehoffet hat. In dem nun
 die Gläubigen hier viel brünstiger verlanget ihren Jesum zu sehen/
 als dort Joh. XII. v. 21. die Griechen. Und wegen seiner sicheren Ver-
 heissung 1. Joh. III. daß wir ihn sehen sollen/ wie er ist/ es festiglich
 gehoffet. Damahls auch dessen gewähret / ihren Jesum sehen wer-
 den / nicht allein / oculis corporis in seiner allerlieblichsten/ schönsten
 und herrlichsten Gestalt/ in der sich ihn die Braut Christi nicht schön
 genug fürstellen kan / im hohen Liede Salomonis; Sondern durch-
 dringlicher oculis mentis, seine Allmacht/ seine Wahrheit/ seine uner-
 mäßliche Liebe und Treue erkennen werden/ gleich wie sie erkennen
 sind 1. Cor. XIII. v. 12. So schlüffet draus/ was es vor eine erfreuliche
 Offenbahrung sein werde. Unser Apostel nennet es eine unau-
 sprechliche Freude/ die keines Menschen Gemütthe fassen/ keine Wor-
 te beschreiben und keine Zunge ausreden kan. Anders kan sie auch nicht
 sein. Sie werden dort unaussprechliche Dinge finden. Das unau-
 sprechliche Geheimnis der dreien Personen in einem göttlichen Wesen.
 Die unaussprechliche Vereinigung Gottes und des Menschen in
 Christo. Die unaussprechliche Süßigkeit des himmlischen Trostes
 im Heiligen Geiste. Sie werden dort unaussprechliche Worte
 hören 2. Cor. XII. v. 4. Sie werden dort erlangen unaussprechli-
 che Gaben 2. Cor. IX. v. 15. Unaussprechliche Klarheit/ Weisheit/
 Heiligkeit/ Herrlichkeit. Über alles dieses kan die daraus entstehen-
 de Freude auch nicht anders/ als unaussprechlich sein. Und wie wol-
 ten endliche Menschen Zungen die Freude der unendlichen Ewigkeit/
 die das unendliche Gut/ GOTT selbst machen wird / aussprechen?
 Endlich/ spricht Petrus/ es werde sein eine herrliche Freude. Alles
 im Himmel ist herrlich. Die herrliche Dinge/ die hier in den geist-
 lichen Zion geprediget werden/ Ps. LXXXVII. v. 3. werden sie dort
 mit Augen sehen. Dort werden sie den Himmel/ die heilige herr-
 lige Wohnung Gottes zu bewohnen bekommen. Es. LXIII. v. 15.
 Das Mahl/ das ihnen dort bereitet ist / wird so herrlich sein/ daß
 Belsazars sein Mahl dagegen nicht wird können herrlich genennet
 werden/ wie es sonst Dan. V. v. 1. heisset. Sie selbst die Gläubigen/ als
 Töchter des grossen Himmels-Königes/ werden ganz herrlich sein
 inwendig Ps. XLV. v. 14. und empfangen ein herrliches Reich/

und eine schöne Krone von der Hand des HERRN Sap. V. 17. Was kan anders drauff folgen / als eine herrliche Freude / da sie sich nicht mit der thörichten Welt über eitele Lumpen und Puppen freuen / sondern vielmehr sich freuen und freudig reden von GOTTES herrlichen schönen Pracht und von seinen Wundern. Daß sie reden von seinen herrlichen Thaten und erzehlen seine Herrligkeit Ps. CXLV. v. 5. 6.

Es lebt kein Mañ/
Der aussprechen kan/
Die Glori und den ewigen Ruhm/
Den uns der HERR wird schencken.

Ruffe ich bey dieser Betrachtung euch zu / ihr zu solcher Herrligkeit in der selben Freuden vollen Offenbarung beruffene Kinder GOTTES! Und frage euch: Ist ein solcher Glanz nicht einer Demmerung / und ein so herrlicher langer Tag / einer kurzen Nacht würdig? Diese nehmlich um jenes willen / freudig über sich zu nehmen. Ich weiß eure der herrlichen Offenbarung begierige Herzen / werden mir mit ja antworten.

So fasset demnach / eure Seelen mit Gedult / wenn Trübsall da ist / und erwartet dieser unausbleiblichen Zeit eurer Offenbarung. Ob auch der HERR gleich damit verzeucht / so harret sein / denn er wird gewißlich kommen / und nicht verziehen Hab. II. v. 3. Gesezt / der HERR leget uns durch Creuz und Leiden ins Finster / wie die Todten in der Welt / und stellet sich hiermit / als unser Feind / Ps. CXLIII. v. 4. Das kan nicht immer wären. Es wäret nur den Abend lang das Weinen / aber des Morgens (solten wir auch gleich den Morgen erwarten müssen / den die Sonne der Gerechtigkeit mit ihrem Aufgange aus der Höhe / zu endlicher Offenbarung der Rechtgläubigen machen wird) die Freude Ps. XXX. v. 6. Er wird doch unsern Sack und Trauer-Kleid ausziehen / und uns mit Freuden gürtten. Drum lasset uns nur getroßt warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrligkeit des grossen GOTTES und unsers Heilandes JESU CHRISTI. Tit. II. v. 15. Will uns hier die Welt mit Jammer - Angst - und Leidens - Dornen krönen. Hier ist mein Herz und Haupt! Denn ich weiß doch / hinförder ist mir betgelegt die Krone der Gerechtigkeit / nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV. v. 8. Und das derhalben dieser Zeit Leiden / nicht wehrt ist der Herrligkeit / die an uns soll offenbahret werden. Rom. VIII. v. 18. Mag doch heute / morgen und übermorgen / ja weiter hinaus die Nacht sein / die uns die Welt

Welt

verborgenen Herrlichkeit wahrer Christen.

Welt mit Creus und Kummer macht. Wird doch der Tag endlich erscheinen / da wir jauchzen werden: Diß ist der Tag / der ewige Freuden-Tag / den der HERR gemacht hat; Lasset uns freuen und fröhlich drinnen sein. Pl. CXVIII. v. 24.

O Freude / über Freude /
Die wir dort werden hahn /
Keines Menschen Zung noch Rede /
Dieselb aussprechen kan.

Lasset uns doch / geliebteste Kinder Gottes! auch offters an diese herrliche Offenbahrung gedencen / und ein sehnliches Verlangen nach ihr haben. Ein König freuet sich auff seinen Krönungs-Tag. Ein Priester auff seinen Weihungs-Tag. Braut und Bräutigam auff ihren Hochzeit-Tag. Ein Unmündiger auff den Tag des Losspruchs von der Minderjährigkeit zum freien Besiz seines Erbes. Alles dieses ist ja den Gläubigen der Tag der Offenbahrung ihrer Herrlichkeit durch Christus. An dem / werden sie von ihrem Jesu / der sie ihren Gott zu Königen und Priestern gemacht Apoc. V. v. 10. Die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen 1. Petr. V. v. 4. An dem / werden sie angezogen werden mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeideberdet. Es. LXI. v. 10. An dem / wird die Hochzeit des Lammes kommen Apoc. XIX. v. 17. An dem / werden wir als Erben / nemlich Gottes Erben / und Mitt-Erben Christi / nachdem wir hier gelitten / auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. VIII. v. 17. Und in völligen Besiz bekommen das unvergängliche und unbefleckte und unverwelckliche Erbe / zu dessen lebendiger Hoffnung uns Gott und der Vater unsers Herren Jesu Christi wiedergeboren hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten / und das biß dahin im Himmel behalten wird / laut unsers Textes / und dergestalt das verheissene ewige Erbe empfangen Hebr. IX. v. 15. Wenn fänget hierüber nicht das Herz in freudiger Sehnsucht an zu wallen? Wir wollen alle dort große Freude haben. Aber / je grösser das Verlangen / je freudiger das Empfangen. Gedencke nicht / der du den Himmel wenig achtest / und selten mit deinen Herzen droben bist / wo Christus ist / deine Freude werde gleich sein der Freude Pauli / der so sehnlich verlangte auffer dem Leibe zu wallen / und dabeim zu sein bei dem HERRN. 2. Cor. V. v. 8. Begehrestu gleiche grosse Freude / so mustu auch durch

stete heilige Betrachtungen des Tages der Erlösung und der darauffolgenden himmlischen Süßigkeiten/ deine Sehnsucht inmer mehr und mehr entzünden lassen. Dein Herz muß inmer den herrlich erscheinenden Heiland und die von dieser Erscheinung auff uns kommende Herrlichkeit den Glaubens Augen vorstellen/ daß sie Himmel an/ von Darnen wir unsers Heilandes JESU CHRISTI warten/ gerichtet/ den Mund bewegen im brünstigen Verlangen zu seuffzen:

Herr JESU Christ/ du machst es lang/
 Mit deinem jüngsten Tage/
 Den Menschen wird auff Erden bang/
 Von wegen vieler Plage.
 Komm doch/ komm doch! du Richter groß/
 Und mach uns in Genaden loß
 Von allen Ubel/ Amen.
 Kein Tag vergeht wir warten dein/
 Und wolten gern bald bei dir sein.

Hierauff will ich dich/ mein liebes Christen Herz! versichern/ du wirst mit unaussprechlicher und herrlicher Freude überschüttet werden/ wenn dein Wunsch erfüllet / und du nach überschiffen grausamen/ gefährlichen Welt- Meer an den Himmels-Port anlanden wirst. Viel und ungleich mehr als die jenigen / die nach dem sie viel Jahr auf der ungestümmen See ausgestandenen Gefahr die Insulas fortunatas erblicken/ anlanden/ und da Ruhe und Reichthum erlangen können.

Da dahin/ weiß ich/ sind erhaben die thränende Augen/ seuffzenden Münder und jammernden Herzen unserer Hoch- = Freyherrlichen Hochbetrübtten. Zwar mag man wohl gedencken/ wie sehr der Verlust eines so treueliebten Gemahls / und eines so herzlich liebenden Herrn Vaters Sie müsse gebeuget und betrübet haben/ Jud. XI. v. 35. Allein/ ich weiß auch / wie Ihre/ Jesum und den Himmel liebende Herzen und Häupter durch Betrachtung zukünftiger Hoffnung überirdischer Herrlichkeit sich empor richten werden. Ich kan mir bei solchen Seelen/ die erleuchtet sind / und geschmacket haben die himmlischen Gaben/ und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes; Und geschmacket haben das gütige Wort Gottes und die Krafft der zukünftigen Welt Hebr. IV. v. 4. 5. (dergleichen diese in tieffen Trauer stehende zu sein/ niemand / als wer gewohnet wäre der bekantesten Wahrheit mit Unwarheit zu widersprechen / in Abrede sein wird) unmöglich ein ungedultiges Weinen einbilden. Vielmehr sehe ich Der O Thränen und Klagen an/ als Früchte/ deren wohlgeartete Mutter/ die Gottgelassene

lassene

lassene Sehnsucht ist / den wieder zu sehen / Wenn Christus sich
 offenbahren / und herrlich mit seinen Gläubigen erscheinen
 wird in der Unverweslichkeit / welchen entzogen hat die Ver-
 weslichkeit. Den wieder zu schauen in der Unsterblichkeit 1. Cor.
 XV. v. 15. Es bekräftigen mich in solcher Meinung / die von dem
 Hochseeligen Tode Seiner Hochfreiherrlichen Excel-
 lenz und Gnaden in die Feder Ihre Gnaden der Hoch-
 bekümmerten Frauen Landvoigtin / in ersten Angrieff
 der Betrübniß geflossene Worte / die ich mich zu zeigen / was himm-
 lischer Trost in Gott ergebenen Seelen würcke / und zum Exempel
 heiliger Nachfolge / unterstehe hieher zu setzen: Es hat unser treuer
 Gott / seinen allein heiligen und weisen Rath und Willen
 nunmehr vollbracht / und meinen Allerliebsten seel. Herren /
 ob wohl nicht ohne mein äußerstes Herzens = Betrübniß /
 aus aller Mühe / Trübsal und Elend dieses Jammer-Lebens /
 in seine ewige Ruhe und himmlisches seeliges Freuden-Leben
 eingehen lassen. Sein Rahme sei gepreiset vor alle an Sei-
 ner treuen Seelen und werthen Leibe / im Leben und Ster-
 ben erwiesene Wohlthaten / Gnad und Liebe / dafür er Ihm
 nun in der herrlichen Ewigkeit ein fröhliches Halleluja, nach
 nach dem andern unauffhörlich singet. Mich führe mein
 treuer GOTT durch das Jammerthal auch bald / bald vol-
 lends durch / und lasse mein zugetheiltes Creutz-Maas schier
 erfüllet sein. Damit ich dahin komme / wo mein Höchstes
 Gut / mein Heiland und nun auch mein einiger irdischer
 Schatz ist / umb des Willen ich allein biß dato in der Welt
 gelebet / mit meinem Herzen aber ihr vorlängst abgestorben
 bin 2c. Schlüsse jemand / wo er kan / hieraus ein anderes / als was
 meine vorige Gedancken sind. Nebenlich / daß Ihre Thränen und
 Klagen ein nachdrückliche Expression ihrer Sehnsucht nach der Of-
 fenbahrung Jesu Christi und der biß dahin verborgenen Herr-
 licheit der Kinder GOTTES sein. Und was DerO von dem Heil.
 Geist geleitete Hand geschrieben / weiß ich / ist nicht weniger aus den
 Herzen Derer gesampten Hoch-Freiherrl. in Trauer
 stehenden Hinterbliebenen als aus dem ihrigen geronnen.
 Dannenhero / wenn ich nicht so Land-durchschallend reden kan / daß
 Ihre abwesende Ohren einigen Trost aus meinem mitleidigsten
 Munde hören mögen. Ja solches fast unnöthig achte / in dem ich die
 himmlischen Quellen in ihre Herzen häufig eingeleitet spüre / weiß ich
 in meiner Schwachheit und Einfalt / die ich gerne bekenne / nicht mehr

zu thun/ als / daß ich vor dem Throne/ dessen/ der da betrübet und er-
 freuet/ der da seine Gläubigen verdeckt/ und ihre Herrlichkeit wieder
 offenbahret/ Eph. I. v. 9. andächtig flehe: Er / der die Gesampten
 Hoch-Freiherrl. Werk-Betrübten hat wissen lassen
 das Geheimnis seines Willens/ von derer Seinigen finstern
 Bedeckung/ und folgenden herrlichen Offenbarung nach
 seinem Wohlgefallen / lasse Sie immer mehr und tieffer er-
 kennen/ welches da sei die Hoffnung Ihres Berufes/ v. 18. und
 welcher sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an sei-
 nen Heiligen. Damit hierdurch Ihre Herzen süßiglich ge-
 tröstet/ Ihre Gedult bekräftiget/ das Verlangen nach dem
 Himmel gestärket / und endlich das überseelige Erlangen
 Ihnen gewähret werde. Er lasse Ihnen mitten in der Trüb-
 sals-Finsterniß sein Gnaden Antlitz leuchten / daß Sie gene-
 sen. Ihr Licht müsse wieder herfürbrechen / wie die Morgen-
 Röthe Es. LVIII. v. 8. und Ihre Besserung schnell wachsen.
 Ach! er lasse doch seine grosse Güte/ die er verborgen hat de-
 nen/ die ihn fürchten Ps. XXXI. v. 20. nimmermehr von diesem
 Hoch-Freiherrlichen Hauße weichen. Nebst Ihnen a-
 ber / gebe er uns und allen denen/ die sich von Christo / der
 durch sein vieles Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen/
 nennen/gründlich zu fassen/was vor eine Herrlichkeit wir an
 der Kindschaft Gottes haben/damit wir uns derselben in-
 niglich freuen/ durch gläubigen Gehorsam in derselben ste-
 hen zu bleiben / uns allezeit ernstlich angelegen sein lassen.
 Die Offenbarung solcher Herrlichkeit nicht in dieser Welt
 und äußerlichen Glanz zeitlichen Glücks und Wohlstan-
 des/sondern innerlichen Zeugnis des Herzens und himmli-
 schen Freuden-Leben erwarten. Dergestalt alle über uns
 fallende Verdunkelung des Creuzes und Trübsall willig-
 lich ertragen/und in Gedult erwarten/biß Christus unser
 Leben sich offenbaren wird/Col. III. v. 4. da wir denn auch mit
 ihm werden offenbahr werden in der Herrlichkeit / und mit
 der Menge vieler tausend Engeln / und der Gemeine
 der Erstgebohrnen ewig jauchzen und singen
 Halleluja!

